

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

21.1.1812 (Nr. 21)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 21.      Dienstag, den 21. Jan.      1812.

## Rheinische Bundesstaaten.

Von Seiten der königl. bairischen Staatsschuldentilgungskommission ist unterm 16. d. nachstehende Bekanntmachung erschienen: „Die am 1. Febr. laufenden Jahres verfallenden Zinsen des vom Hrn. A. E. Seeligmann im Jahre 1801 negoziirten Anlehens Lit. A. werden zur bestimmten Zeit bezahlt.“

Zu Dresden wird eine National-Bürgergarde von 8 Kompagnien zu Fuß und einer Kompagnie zu Pferde, jede 100 Mann stark, errichtet.

## Frankreich.

Der kaiserl. Gen. Procurator war gleichfalls gegen das in der Sache der Wittve Morin gesprochene Urtheil bei dem Kassationsgerichtshofe eingekommen, und zwar wegen der Freisprechung der Mitangeklagten, Besevre und Jacotin.

Ein Schweizerblatt theilt folgende Privatnachrichten aus Rom aus den ersten Tagen des Janners mit: „Zu den wesentlichen Verschiedenheiten, welche die neueste Zeitepoche bemerkbar machen, gehört auch der freiere Zutritt zur Vaticanischen Bibliothek. Bekanntlich verursachte es bisher die größten Schwierigkeiten, zu ihr, zumal zu den Manuscripten, gelangen zu können. Die Kataloge dieses unermesslichen Bücherschatzes bekam fast niemand zu sehen; daher konnte man, selbst bei der mit vieler Mühe erlangten Erlaubniß, daselbst zu arbeiten, nicht diejenigen Bücher fordern, die man gern gehabt hätte; überdies waren die Bibliothekare, als ob es zu ihrem Amt gehörte, sehr unzufällig. Gegenwärtig kann man, wenn auch gleich dann und wann noch Schwierigkeiten gemacht werden, fast alles haben, und unter den neu erwählten u. angestellten Conservatoren der Bibliothek befinden sich ausgezeichnete Gelehrte, namentlich Visconti, Marini, Amati u. s. w. Von letztern ist der größere Theil gedachter Bibliothek revidirt worden, und es steht zu hoffen, daß

ihre Arbeiten sich auf gemeinnützige Zwecke beziehen werden. So bietet das neue Rom vieles dar, was sogleich bei dem ersten Blick den Charakter und das Gepräge einer andern Zeit trägt. In wie fern die neue Umgestaltung und was zu ihr gehörte, auf Sitten, Meinungen, Volkscharakter und Ortsgeist Einfluß hatte oder hat, läßt sich wohl nicht leicht schon jetzt angeben. Als ein Beweis, daß die Zeit selbst den größten Theil der geschehenen Aenderungen herbeiführte, mag das dienen, daß man sich leichter, als die Leute es wohl selbst glauben, allem fügte, was in der neuesten Epoche anders wurde, wie es auf der andern Seite zum Beweis dienen kann, mit welcher Klugheit von der gebietenden Gewalt verfahren worden ist. Selbst in derjenigen Klasse, die am meisten und unmittelbarsten gelitten hat, ist verhältnißmäßig wenig Widerstand sichtbar gewesen. Die Aufhebung der Klöster geschah, als wäre sie nicht geschehen. Ein Theil derselben wußte es, wie wenig Interesse das Volk für das Mönchswesen hatte; der größere Theil hielt es für unmöglich, daß das Ende so nahe sey, und wurde daher im eigentlichen Sinne überrascht. Der Altardienst gieng dabei im alten Gange fort, und die Angelegenheit der Kirche, wie sie unmittelbar dem Volk erscheint, war nirgends gefährdet. Daher kann man sich auf der einen Seite die Gleichgültigkeit des Volks bei vielem, was geschah, erklären, wie auf der andern Seite die erhöhte Religiosität des Volkes eben da ihren Grund hat. Es scheint kaum glaublich, und wird auch von vielen als ein Wunder dargestellt, daß ungeachtet für so viele Kirchen ihr bisheriges Einkommen verloren gieng, und ungeachtet der Altardienst (hauptsächlich der vielen erforderlichen Wachskerzen wegen) beträchtliche Kosten verursacht, selbst in der abgelegensten Winkelkirche alles Hergebrachte seinen Gang fortgeht, Messen und Feste gehalten werden, wie sonst, so daß, bei der verhältnißmäßig geringen Anzahl von Messpriestern,

diese vollauf zu thun haben, aber doch allem Genüge geleistet wird. Dies geht alles ganz natürlich zu und ohne ein Zeichen von Schwärmerei, bloß weil sich das zur Devotion geneigte römische Volk zu dem, was es sonst vielleicht mehr aus Herkommen beobachtete, nun mehr aus Herzensbedürfnis hinneigt. Immer geringern Eindruck scheint auf das Volk die Verweigerung des Schwurs des Gehorsams und der Treue, der von den Priestern verschiedener Klassen gefordert worden ist, zu machen, nachdem der größere Theil, ohne jedoch Aufsehen zu erregen, geschworen hat. Die Sache ist nach und nach eingeleitet worden, und die noch immer statt findende Scrupulosität vieler, besonders der Pfarrer, erscheint, wenn sie auch im Ganzen belobt wird, als eine Privatsache. Als solche erscheint auch die Unbiegsamkeit mehrerer Advokaten und Montisti, d. h. derjenigen, die bei dem Leihhaus und der Staatsschuldenverwaltung angestellt waren, und ungeachtet der Arretirung (die erstern saßen seit geraumer Zeit auf der Engelsburg) und trotz der Konfiskation ihrer Güter, den geforderten und ihnen von ihren Familien mit Thränen nahe gelegten Schwur nicht leisteten. Man ehrt zwar ihre vermeinte Gewissenhaftigkeit, aber Niemand fällt es ein, sie als Märtyrer für das Allgemeine zu betrachten. Von höchster Bedeutung für das neue Rom dürfte in mehrerer Hinsicht die Umpflanzung der angesehensten Familien werden, welche ihre Kinder in der großen Hauptstadt zu erziehen haben. Nicht minder wichtig ist die Aushebung vieler jungen Leute aus der Mittelklasse, von denen bereits die zuerst dazu ernannten abgegangen sind, um in den auswärtigen Reichsinstituten oder Lyceen wissenschaftliche Erziehung oder Bildung zu empfangen. Viele haben ihre Kinder mit Freuden dazu hergegeben ic.

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

Nach dem Statesman vom 8. d. befand sich der König in den letzten Zeiten in dem Zustande eines ununterbrochenen, jedoch ruhigen Wahnwitzes. Es ist, seit dieses Blatt hinzu, für jeden guten Engländer beruhigend, zu wissen, daß unser alter Monarch wenigstens keine Leiden empfindet; er glaubt sich in den Himmel versetzt und im Umgange mit Engeln und andern höhern Wesen; seine körperliche Gesundheit scheint so gut zu seyn, als es sein hohes Alter erlaubt; allein die Hoffnung, ihn

von seiner Verstandeszerrüttung wieder hergestellt zu sehen, muß wohl ganz aufgegeben werden.

Der Prinz Regent hatte eine Kommission nach Jersey und Guernesey abgeschickt, um den Gebrechen, die man in der Konstitution dieser Inseln wahrgenommen, abzuhelfen. Eine königl. Kommission für eine Reform, sagt bei dieser Gelegenheit das Morning-Chronicle, ist eine neue Erscheinung an unsrem politischen Horizont. Hoffen wir wenigstens, daß die ministeriellen Journale uns nicht mehr als Jakobiner behandeln werden, wenn wir eine Reform in der Konstitution einer gewissen andern Insel, die etwas größer ist, als Jersey und Guernesey, fordern.

Die neuliche Nachricht, daß ein Hr. Bidewell, in der Eigenschaft als nordamerikanischer Gesandter am großbritannischen Hofe, auf der Korvette, the Hornet, in England angekommen, war irrig; es ist der bekannte Gelehrte Mitchell, ehemaliges Mitglied des Senats der vereinigten Staaten, der sich an Bord dieses Schiffes befand; man glaubte zwar zum Theile, daß er den Hrn. Quincy-Adams zu Petersburg ablösen sollte, aber im Grunde war es noch sehr ungewiß, ob seine Reise irgend einen diplomatischen Zweck hatte.

Die Räubereien und Mordthaten nahmen in diesem Winter in London auf eine furchtbare Weise überhand. Einer der Hauptanführer der Bande, welcher man diese Verbrechen beimißt, ein gebohrner Irländer, der sich Williams nannte, dessen wahrer Namen aber Murphy war, hatte sich kürzlich in seinem Gefängnisse erhenkt.

Durch die Bemühungen der ostindischen Kompagnie, liest man in einem Londner Blatte, hat endlich beinahe allgemein der abscheuliche Gebrauch des Kindermords aufgehört, der in den Ländern Kutch und Guzurate unter den regierenden Familien, oder unter den Rajahs und ihren Seitenverwandten, den Jarejahs, herrschend war. Dieser Gebrauch, der auch unter einigen Kasten in der Gegend von Benares statt hat, erstreckt sich nur auf die Kinder weiblichen Geschlechts, und scheint zum Theil auf den Stolz der Fürsten sich zu gründen, die nicht wollen, daß ihre Töchter im ehelosen Stande bleiben, und keine ihrer würdigen Gatten finden. Zu diesem Beweggrund gesellt sich gewöhnlich noch ein sehr schmutziger Geiz. Die Braminen unterstützen mit ihrem Ansehen dieses barbarische System, so wie sie überhaupt alles

billigen, was Aberglauben und Narrheit abscheuliches haben erfinden können. Erst im J. 1804 erhielt Hr. Duncan durch den Major Seton, der sich in Kutch aufhielt, einen ächten Bericht über die Allgemeinheit dieses Gebrauchs in diesem Theile von Indien; die Zahl der Kindermorde belauft sich in dem Kutchischen auf 2000, und in dem Lande Guzurate auf 5000. Major Walter, den die Regierung von Bombay absandte, konnte dem Kindermorde nur nach und nach und vermittelst Bestechung des Geizes der Rajahs durch kleine Ländere- und andere Bewilligungen Einhalt thun. Das Oberhaupt der Sarejahs von Guzurate, Namens Schaji, verlangte den Distrikt von Mallia gegen das Versprechen, seine Tochter bei Leben zu lassen. Das Oberhaupt von Gondal wurde durch einen Braminen gewonnen, welchen die englische Regierung dahin gebracht hatte, daß er sich gegen den Kindermord erklärte; derselbe unterzeichnete eine förmliche Urkunde, worin er sagt, daß, da die ostindische Kompagnie und der Bramine Anaud Rao Sailawar ihn mit der wahren Lehre von Schastras in Ansehung der Kinder weiblichen Geschlechts bekannt gemacht, und ihn überzeugt hätten, daß der Kindermord eine schwere Sünde sey, er für sich und seine Nachkommen, unter Strafe des Ausschlusses von der Kaste, diesem Gebrauch entsage. Ein arabischer Kaufmann bewog einen indischen Fürsten, durch den Nachlaß beträchtlicher Summen, die er ihm schuldig war, seine Kinder nicht ferner tödten zu lassen. Ein Räuber von Profession, Namens Huttaji, war der erste aller indischen Oberhäupter, der, der Stimme der Natur nachgebend, versprach, seine Tochter bei Leben zu lassen.

### Italien.

Berichte aus Neapel vom 2. d. melden: „Der drohende Zustand des Bewußts hat mit einer heftigen Eruption geendigt, die seit 2 Tagen dauert. Die Lava bewegt sich inzwischen so langsam, daß man glaubt, daß sie in kurzem still stehen bleiben wird. Diese Eruption unterscheidet sich von den vorhergehenden darin, daß der Feuerstrom, nachdem er einen kurzen Raum durchlaufen hatte, sich in zwei Arme theilte, deren Schwäche die Möglichkeit der Verwüstungen, die man befürchtete, vermindert. Der Hauptarm, der die meisten Besorgnisse gab, und die konsularische Straße bedrohte, ist langsam auf den

noch rauchenden Spuren der frühern Eruptionen jenseits Torre del Greco dahingeflossen ic.

### Spanien.

Die Madrider Zeitung, woraus gestern ein Auszug gegeben worden, enthält unter andern noch folgendes: Ein Korps von 500 Insurgenten änderte, nachdem es zu Anfang Nov. den Rittmeister Serra vom 21. Drag. Reg., der mit einer Handvoll Leute die Gebürge von Marbella besetzt hielt, zurückgeschlagen hatte, seine Position; Serra benutzte diese Bewegung, um mit seiner Kavallerie über den Feind herzufallen, den er völlig in die Flucht schlug, nachdem er ihm 40 Mann getödtet und 3 Mann gefangen gemacht hatte. — Am 21. Nov. sties ein engl. Parlamentär-Offizier, welcher einen ausgewechselten franzöf. Offizier nach Badajoz geleitete, bei dieser Stadt auf eine Duadrille von spanischen Banditen, welche seine Eskorte angriff. Der Offizier vertheidigte sich mit Muth; allein er unterlag der Mehrzahl, und fiel von Kugeln durchbohrt. Eine von dem Gouverneur von Badajoz dem Parlamentär entgegengesandte Rekognoszirung traf zu rechter Zeit ein, um die Eskorte zu retten. Dem franz. Piquet wurde ein Pferd getödtet. Der umgekommene engl. Offizier hieß King, und war ein Verwandter des Lord Nelson. Er ist zu Badajoz mit allen militärischen Ehrenbezeugungen beerdigt worden. — Am 29. Nov. rückte der Oberst Marquet vom 100. Linienreg., nach Kobas, auf der Gränze von Portugal, wo er die Fortifikationen, welche die portugiesischen Milizen dort ausführten, völlig zerstörte ic.

### Todes-Anzeige.

Unsere Anverwandten und Freunde ertheilen wir die für uns höchsttraurige Nachricht von dem heute Vormittag nach 10 Uhr, an einem hartnäckigen Krampffuusten und nachher sich dazugesellten hitzigen Brustfieber, erfolgten tödtlichen Hintritt unseres lieben Vaters, des Rechnungsrath Schweickhard, vieljährigen Bauverwalters dahier, der sein thätiges Leben beinahe auf 76 Jahre gebracht hatte. Wir empfehlen uns zu fernerer Freundschaft und Wohlwollen. Karlsruhe, den 20. Jan. 1812.

Schweickhard, der Sohn,  
die 5 Töchter und  
2 Tochtermänner.

Durlach. [Vorladung.] Auf Ansuchen mehrerer Gläubiger des dahier etablirt gewesenen Handelsmanns, Karl Finer, welcher sich vor Jahr und Tag von hier entfernt, und zuletzt in Bischofsheim am Rheine auf dem

Handlungs-Komptoir von David Seeltgmann und Komp. aufgehalten, von da aber sich wieder, unbekannt wohin, wegbegeben hat, wird nach vorangegangener Kundschafft-Erhebung, der Abwesenheits-Prozess hiermit erkannt, und derselbe vorgeladen, sich innerhalb zwei Monaten entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten dahier einzufinden, und auf die angebrachten Real- und persönlichen Klagen sich einzulassen, widrigenfalls ohne weiters rechtlicher Ordnung nach vorgegangen, und das geeignete wird verfügt werden. Durlach, den 8. Jan. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Winter.

Vdt. Dell.

Durlach. [Schulden-Liquidation.] Wer an den nach Ausfland emigrirenden Jg. Jakob Urheid, Sattler von Grözingen, eine Forderung zu machen hat, soll sich bis Donnerstag, den 30. Jan. 1812, vor dem Theilungs-Kommissariat, im Wirthshaus zum Laub allda, bei der Liquidation, und zwar bei Vermeidung des Ausschlusses, einfinden. Durlach, den 30. Dez. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Weber.

Weinheim. [Schulden-Liquidation.] Auf Anstehen der für den hiesigen Bürger und Handelsmann Simon Spiz angeordneten Kuratoren hat man zur Rechtstellung des ganzen Schuldenwesens von dem Kuranden und Erzielung einer billigen Uebereinkunft mit sämtlichen Gläubigern Tagfahrt auf Montag, den 3. nächsten Monats Februar, dahier festgesetzt. Wer also an denselben eine Forderung hat, wird hierdurch aufgefordert, solche auf besagten Tag persönlich oder durch einen Bevollmächtigten vor Amt anzugeben, die Zahlungsvorschläge anzuhören, und sich darüber zu erklären, oder im Ausbleibungsalle zu gewärtigen, daß er von der erzielt werdenden Uebereinkunft ausgeschlossen werde, und nachher seine Forderung insbesondere, so weit er zu reichen gedenket, rechtlich zu verfolgen habe. Weinheim, den 9. Jan. 1812.

Großherzogliches Amt.

Weithorn.

Vdt. Bajer.

Emmendingen. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an die in Gant gerathenen Metzger Michael Weisachen Eheleute von hier eine Forderung zu machen haben, werden hiermit vorgeladen, Dienstag, den 4. Febr. d. J., Vormittags, bei dem Großherzoglichen Amtsrevisorat dahier, entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu erscheinen, und ihre Forderungen unter Darlegung der Beweis-Urkunden richtig zu stellen, widrigenfalls sie von gegenwärtiger Gantmass: ausgeschlossen werden. Emmendingen den 6. Jan. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Roth.

Emmendingen. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an den entlaufenen Bürger und Württenbinder, Georg Christian Englisch von hier, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hiermit

vorgeladen, Donnerstag, den 23. Jan. 1812, Vormittags, um so gewisser entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei dem großherzoglichen Amtsrevisorat dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen unter Darlegung der Beweisurkunden zu liquidiren, als sie sonst nachher nicht mehr gehört, sondern gänzlich von der Masse ausgeschlossen werden. Emmendingen, den 27. Dezember 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Roth.

Lahr. [Ediktalladung.] Die Bürgerstochter Christine Koppin von hier, 41 Jahr alt, ist schon 19 Jahr abwesend, ohne daß man eine Nachricht von ihrem Aufenthalte Leben oder Tod erhalten hat; nur so viel, jedoch auch nicht zuverlässig, wurde in Erfahrung gebracht, daß sie mit einem K. K. Desfreich. Soldaten verheiratet sey. Christine Koppin, oder deren etwaige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, sich in 9 Monaten a dato dahier entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu melden, und ihr unter Pflegschaft stehendes 86 Gulden betragendes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß dasselbe, nach Verfluß dieser Zeit, ihren nächsten Anverwandten gegen Kaution ausgefolgt werden wird.

Verfügt bei dem Großherzogl. Badischen Bezirksamte Lahr, den 20. Dez. 1811.

Bausch.

J. B. v. Gag.

Bruchsal. [Bekanntmachung.] Am 29. v. M. starb dahier Friederich Jakob Marschall, gewesener Sekretär des hier verlebten Domscholasters, Freiherrn von Mirbach, mit Rücklassung eines Testaments. Dieser Sterbefall wird andurch zu dem Eide bekannt gemacht, damit diejenigen, welche sich bei dieser Verlassenschaft aus irgend einem Grunde betheiliget glauben, ihre Rechte ausüben können. Bruchsal, den 11. Jan. 1812.

Großherzogliches Stadt- und 1. Landamt Bruchsal.

Guhmann.

Vdt. Hepp.

Hornberg. [Mundtobt-Erklärung.] Wegen verschwenderischen Lebenswandels wurde Georg Eslinger von Kirchbach im ersten Grade für mundtobt erklärt und dessen Schwager, der Schulmeister Rök daselbst, als sein Pfleger bestellt, welches hiermit allgemein bekannt gemacht wird. Hornberg, den 9. Jan. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fehr. v. Liebenstein.

Karlsruhe. [Räucherpulver.] Pariser Räucherpulver, zum Parfümiren der Zimmer, der Kleider, des Weißzeuges ic. desgleichen ächten Königserauch, oder Berliner Räucherpulver, das Glas zu 24 kr. verkauft.

Ernst Büchmeister.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine Spezereihandlung wird ein junger Mensch von guter Erziehung, und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft deswegen ertheilt das Staats-Zeitungs-Komptoir.